

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 11. December 1899.

Anzeigen-Preis

Die 6spaltige Zeitzeile 20 Pf.
Reclamen unter dem Rubricationszeichen (4spaltig) 30 Pf., bei den Familienanzeigen (6spaltig) 40 Pf.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postförderung A 60.—, mit Postförderung A 70.—.

Annahmefrist für Anzeigen: Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.

Bei den Beilagen und Familienanzeigen ist eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind nach der Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Holz in Leipzig.

93. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptstadt oder bei den in Leipzig und den Vororten erscheinenden Ausgaben...

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 1/2 Uhr, die Abend-Ausgabe um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Johannstraße 8. Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Ctto Klemm's Sortiment (Karl's Hof), Hauptstraße 3 (Königstr.), Louis Köhler, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Nr 629.

Zur Geschichte der Stadtbibliothek.

Von G. W. H. M. A. N. N.

Im Jahre 1734 legte Baudis sein Rathherrnämter nieder, weil er eine juristische Professur an der Universität erhalten hatte. Am 1. October 1734 schloß er mit einer Theilnehmung seine Verwaltung der Stadtbibliothek ab...

Es ist auch die historia Bibliothecae, wie sie der sel. Herr Bürgermeister Gräber in lateinischer Sprache angefangen hat, zu continuiren, und insbesondere das Ansehen der Wohlthäter nicht zu vergessen, was ein jeder gefehlet, nachzutragen.

Es ist auch die historia Bibliothecae, wie sie der sel. Herr Bürgermeister Gräber in lateinischer Sprache angefangen hat, zu continuiren, und insbesondere das Ansehen der Wohlthäter nicht zu vergessen, was ein jeder gefehlet, nachzutragen.

leihen. Erstlich war seit seiner Anstellung an der Bibliothek zum Conceptor der Bibliothek aufgeführt. Daß der sich nicht für 50 Jahre jährlich auf die Bibliothek setzte und Ziel auf die Bücherrücken malte, war wohl selbstverständlich, das überließ er den Oberbibliothekaren, und selbst die Leseblätter nach dem Besonderen begaben. Aber auch daß er für diesen geringfügigen Gehalt nicht schon geschriebene Schaufaltel fertigte, was ja auch nur eine höhere Schreibarbeit gewesen wäre, ist wohl begreiflich.

Feuilleton.

Das Haar.

Ein Capitel aus der Geschichte der menschlichen Schönheit. Von Dr. Reinhard Zilio.

Wenn Sie die Erde als einen Culturmeister bezeichnen, so darf man den menschlichen Haare und seiner Verbindung keineswegs vergessen. In der gemeinsamen äußeren Erscheinung des Menschen, soweit sie von der Mode oder dem individuellen Geschmack abhängt — sagt Jakob von Falck —, ist die Haartracht am meisten charakteristisch.

der Haare und darin die vorzüglichsten Eigenschaften des Haarkopfes eifrig gerühmt hat; doch dieses Opus war nur eine auf die Schönheit des Gesichts hingelenkte sophistische Spielerei, und Synthes hätte schließlich gleich bedeu auch die Hinfälligkeit und die Jählosigkeit gefeiert. Die Geschichte widerspricht seinen Gespinnnen. Bei den Hebräern ward ein Haarkopf sogar geteilt als ein Schimpf angesehen, allerdings auch darum, weil er den Verstand nahe legte, daß kein Träger mit Haarkopf bedeckt sei.

des Tizian, des Palma Vecchio, des Veronese, deren Meisterwerke die blonden Venetianerinnen ihrer Zeit für immer unsterblich gemacht haben. Doch schimmernde, leuchtende Goldhaare war die erste und oberste Bedingung der Schönheit in Venetien, und Cesare Vecellio hat anschaulich die unendliche Mühe und Geduld beschrieben, mit der die Venetianerinnen die arte bono-gioiante anstrebten, indem sie ihr Haar der glühendsten Sonnenhitze aussetzten und zugleich immer und immer wieder mit einem in ein Verjüngungswasser getauchten Schwamm befeuchteten. Auch in den letzten Jahren ist ja eben diese Haarfarbe wieder allgemein bei den Damen in Mode gekommen, und wenn die Natur das reize blonde Verloren hat, der mußte durch künstliche Mittel dem Wangel auszugleichen suchen.

richtet; der himmlische Odas, der über Häupter im Sonnenscheine umgeben haben soll, erklärt sich auf diese Weise recht leicht und menslich. So viel über die natürliche und künstliche Farbe des Haars. Was nun die sonstigen Schönheiten des Haars betrifft, so sehen die meisten Völker in langem Haar, wenigstens bei den Frauen, einen großen Vorzug. Doch scheiden wieder die Siamerinnen ihre Haare so kurz, daß sie den Kopf kahlenartig bedecken. Ihre Männer galt langes Haar den Hebräern für unanständig, und der Apostel Paulus bezieht sich einmal ausdrücklich darauf, daß langes Haar dem Mann zu unrein gerichte. Auch die Römer schoren sich ihre Haare gewöhnlich kurz. Bei anderen Völkern aber galt langes Haupthaar als ein Ehrenkennzeichen des freien Krieges, so bei den Spartanern, den Galliern, den Macedoniern (denen diese Götter in der Schlacht bei Arbelis keine Hilfe bekommen würde, indem die Perser die langhaarigen Macedonier anspornen, die Haare und Wert zu Boden zu legen und so übermächtig, bis Alexander die Schlacht unterbreche und das geschnittene Haar (sicheren Sinn), der Klamm über den Germanen, bei denen der freie Mann und der Sklave sich eben durch die Haartracht unterschied. Noch später, als bei den Germanen die kurze Haartracht die lange bereits verdrängt hatte, bildeten doch die modernen Völker das Ansehen der Würde der Feudalstände, und als Pippin den letzten Merovingier schor, war dessen Schicksal entschieden.